

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Die Lebendigmachung Gottes/ Aus der Hoffnung Davids
im LXXI. Psalm. v. 20. Du machest mich wieder lebendig
[et]c.**

Coldewey, Levin

Oldenburg, [1703?]

VD18 12986356

urn:nbn:de:gbv:45:1-20278

Die Lebendigmachung Gottes /

Aus der Hoffnung Davids

im LXXI. Psalm. v. 20.

Du machest mich wieder lebendig &c.

Ben

Den betrübeten Eintritt

Des

Weyland Wollgebohrnen und Gestren-
gen Herrn

G E R A R D

IOHANN

LUDOLPH

Ringelmann /

Zu Ehr- und Gnadenfelde

Ihro Königl. Majest. zu Dennemarc / Norwegen &c.

Hochbetraut gewesenen Justitz-Raths und viel-

jährigen Leib-Medici

Als

Selbiger den 27. Junii, nachdem er vorhin erfahren viel und
grosse Angst / sanfft und still verschieden und den 10.

Julii dieses 1703. Jahres / dessen verblichener Körper

per alhie in St. Lamberti Kirchen bey

gesezet ward

Denen

Betrübeten zur Erweckung / denen Christen zur Auffmunterung
erwogen und auffgesezet /

Von

Levin Goldewey / Predigern hieselbst und Consist. Assess.

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dänneck. privileg. Buchd.

Die Lebendigmachung Gottes

Aus der Hoffnung Davids

im LXXI. Psalm. v. 20.

Du machest mich

Den betru

Weyland Wol

L O F

L U D

N

Zu Ehr

Ihro Königl. Majest.

Hochbetraut gewesene

jährigen

Selbiger den 27. Junii, nach

große Angst / sanfft und

Julii dieses 1703. Jahr

per alhie in St.

geseg

Denen Betrübten zur Erweckung / denen Christen zur Auffmunterung
ermogen und auffgesetzt /

Von **Levin Goldewey** / Predigern hieselbst und Consist. Assessor

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dänneck. privileg. Buchd.





* * *

*



Es Menschen Leben ist dem blassen Tode gleich/
Darinnen er zuerst an diese Welt gebohren?
Entfernt von Gottes Gunst von allen Elend reich/
Nachdem er Gottes Bild so schändlich hat ver-
lohren/
Daß mehr sein Leben mag ein stetes sterben seyn/
Weil all sein thun aus sich zum Lohn hat Höllen-Wein.

Das Licht in dem Verstand / so ehmaln Gott entzündt/
ist durch den Sündenfall meist gang verfinstert worden;
Er kennet Gott nicht recht / weil seine Seel ist Blind /
Sein ganger wil gehört zu dem Rebellen-Orden /
Der sich mit Ungestüm dem Herrn entgegen setzt.
Und dessen Majestät durch Bosheit oft verlegt.

Bei solchem Leben ist der Mensch in Sünden Tod /
Und stirbet täglich fort / bis daß er endlich stirbet /
Dem blossen Leibe nach / doch häufft sich dessen Noth
Weil Seel und Leib hernach in Ewigkeit verdirbet.
O Seele / wache auf / und schaue die Gefahr /
Dein Leben liegt in dir auf einer Todten Bahr.

In solchem Tod sieht dich / O Gnad! dein Leben an /
Und hat durch seinen Geist dich wieder angefüllet /
Daß man durch dessen Licht nun neues sehen kan
Den / aus des seite unsein Stroh in des Lebens quillet /
Durch dessen rotte Fluth die Seel wird weis und hell
Die ehmaln war im Tod / lebt nun an dessen stell.

Dieß ist das grosse Werck da Gott uns neues schafft /
Und bringt den Sinn aus Ihm in unsre arme Seele;
Er bricht das felsen-Hertz durch seine grosse Kraft /
Und reißt aus Liebe uns aus dieser Todes-Hölle
Indem Er uns aus Sich ein neues Leben giebt /
Und der uns ehgehaßt / nun wieder herzlich liebt.

Da Jân

Da fängt der Mensch aus Gott nun wieder an zug ehñ /
Weil er sein Leben liebt / das er im Glauben kennet
Und will nicht in der Zahl der rohen Sünder stehn /
Weil deren größter hauf mit Lust zur Höllen rennet;
Er raffet sich in Gott und dessen beystand auf /
Und führt gewissenhaft nun seinen Christen Lauf.

Da lebt die Seele recht wan Christus lebt in ihr /
Der in ihr den auch erst ist Geistlich auferstanden;
Es bricht in allem thun der Glaub in Krafft her für /
Und zeigt / daß hier nicht sey bloß die Natur vorhanden /
Wo Gottes Gnad regiert / und sich stets bey uns stelt /
Da heisst das Herz mit recht: das Ehr- und Gnadenfeld.

Die Ehr / da Gott mit uns sich so genau vermählt /
Die Gnade / daß Er uns das Leben wieder schenket /
Und aus den Todten hauß / wo sie der Unglaub quält /
Bringt in ein grünes Feld / da sie sich niedersenket
In Gottes Huld und Gnad / und von nichts wissen wil /
Als nur von dessen gunst / die ihre Seel macht still.

In solcher stille lebt und liebt sie ihren Gott /
Und lernet aller Welt auch ihr selbst abzusterben /
Sie achtet auch nicht mehr der Welt lieb oder spott /
Sieht mit erbarmen an wie viel mit fleiß verderben /
Und spielend gehen fort in dem verkehrten Sinn /
Bis sie ein schneller Tod reißt zu der Höllen hin.

In diesem Stande sieht der Mensch nun besser ein /
Was sonst als unbekand dem Fleisch wolt ehmaln bleiben /
Das noch von Sünden nicht mit ernst sich machet rein
Durch Gottes Lammes Bluth; Vielmehr sich lasset treiben /
Wie sie die Lust der Welt zum Schertz und Lachen führt /
Wan das gewissen gleich dabey sie hefftig rührt.

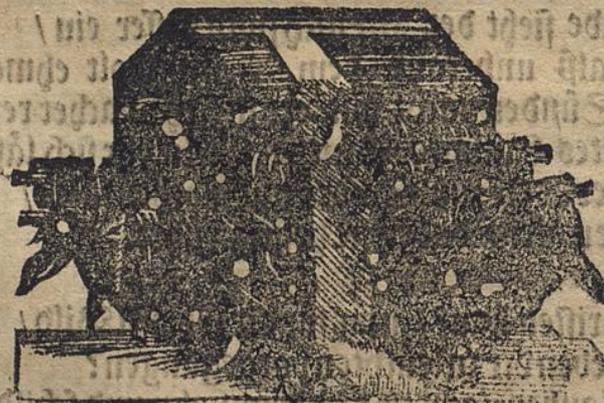
So kom / du Christen-hauf / nim für dir Christi Bild /
Wie Er im Lebendir zu leuchten vorgegangen?
Folg Ihn ihm Glauben nach / Er ist dein Lohn und schild /
Wiltu allein an Ihm in deinen wegen hangen /
So fühlstu recht in dir des Höchsten Lebens Werck;
Nur durch des Herren worth hinfort den Glauben stärck.
Gebrauch

Gebrauch von oben her recht Gottes Gnad und Geist /
- Es kan dich auch hiezu noch andrer ende bringen
Die Gott aus vieler Angst und grossen Nöthen reißt;
Dan wo Erfahrung lehrt / wird sie viel tieffer dringen /
Als wo der Menschen Wort den Schal nur hinterläßt /
Und dabey doch der Mensch bleibt wie er eh gewest

Die Leiche welche heut wird in die Grufft gelegt /
Kan aus Erfahrung die lebendig machung lehren /
Wie bey derselben sie wol 6 Jahr sey geregt /
Von dessen Hand / der nur den Tod kan in uns stören /
Wobey der matte Leib bald zur Verwesung kam /
Und endlich selbst nach Wunsch des Lebens ende nam.

Wir wünschen ihm mit recht den schönen-lebens Stand
Zu welchen Gott erhebt die hier in Christo sterben;
Ihr die ihr seyd betrübt / erkennet Gottes Hand /
Die alles wolgemacht; Nur sucht das zu ererben
In Christo / was uns dort zum Leben bringet ein /
Und leset diese Schrift auff's Vatern Grabes Stein:

Steh Leser! dieser Stein führt dich zu dessen Grab /
Der in dem Leben wol recht ehmaln Tod gewesen /
Und doch noch weisen Rath zu andrer Leben gab!
Doch ist er aus dem Tod durch grosse Angst genesen.
Ach lerne Gottes huld / die an ihn hat gedacht.
Und vor und in dem Tod lebendig ihngemacht



Quarstein